

„Repräsentativ und ein Zeichen für die Zukunft“: Volksbank plant Millionen-Anbau



Aus zwei Häusern soll wieder eins werden: Die Volksbank plant einen Anbau, der laut Vorstand Rainer Schwarz vier Millionen Euro kostet: „Sobald die Baugenehmigung da ist, fangen wir an.“

1996 hatte die Volksbank Schermbeck das Gebäude neben dem Alten Rathaus an der Weseler Straße gekauft, wo derzeit Immobilienabteilung, SB-Bank, Buchhaltung und Sachbearbeitung untergebracht sind. Rund 30 Mitarbeiter arbeiten dort. Die insgesamt 81 Mitarbeiter der Volksbank sollen in Zukunft wieder an einem Ort arbeiten. Davon verspricht sich Volksbankvorstand Norbert Scholthof kürzere Wege und schnellere Abstimmungen. Gleichzeitig werde man die digitalen Angebote, etwa Video-Beratung, weiter vorantreiben.

Mit neuen Arbeitsformen, unter anderem Job-Sharing (zwei Teilzeitmitarbeiter teilen sich eine Stelle), Desk-sharing (keine festen Arbeitsplätze), Vertrauensarbeitszeit, Homeoffice und mehr, hat sich die Volksbank bereits vor Corona befasst. 15 Homeoffice-Plätze gebe es bereits, so Scholthof: „Mit Corona hat das Ganze noch einen Schub bekommen.“ Einzelbüros, so Scholthof, werde es im neuen Gebäude nicht mehr geben. „Auch nicht für den Vorstand“, so Volksbankvorstand Rainer Schwarz.

„Die Zusammenarbeit im Team ist befruchtender“

Der Bedarf an Räumen, Schreibtischen, Beratungsbüros, Technik, Barrierefrei-

heit und vieles mehr wurden am Anfang ermittelt und sind nun in eine Planung eingeflossen, die von den Büros funke + funke (Dorsten), BKB Architekten (Schermbeck) und Zachert + Hinterberger Innenarchitekten (Dorsten) erarbeitet wurde. „Die Planungsansprüche werden immer spezieller“ sagt Architektin Monika Heinrichs von funke + funke auf die Frage, warum nicht ein Büro die Planung übernehmen hat. Durch das Bündeln von Fachwissen können wir dem Bauherrn ein Bauwerk von architektonischer Qualität gewährleisten.

33 Meter lang und im Durchschnitt 12 Meter breit wird der Anbau mit 1000 Quadratmetern Nutzfläche sein, der mit dem Haupthaus an der Mittelstraße verbunden ist. Ein Haus muss zuvor an der Apotheckerstege abgerissen werden. Architekt Johannes Brilo nennt den Anbau „repräsentativ, aber nicht protzig“. Schwarz berichtet, dass eine Ursprungsplanung wesentlich größer ausgefallen war. Neben den hohen Kosten wäre das städtebaulich nicht vertretbar.

Das Büro BKB, welches bei der städtebaulichen Vorplanung konzeptionell mit dem Büro funke + funke zusammengearbeitet hat, bezeichnet den Entwurf als zwei Stadthäuser, die sich in die Umgebung einfügen.

Ein Zeichen für die Zukunft ist der Büroentwurf von Büro funke + funke.

Eine Mauerwerksfassade im Erdgeschoss und 2. Obergeschoss verleiht dem Gebäude ein in Schermbeck vertrautes

Erscheinungsbild, ist aber auch unter dem Aspekt der Langlebigkeit, Stabilität, Wertebeständigkeit und Energieeffizienz zu werten. Die Glasebene des 1. OG mit der modernen Anmutung, bietet sowohl Aus-, als auch Einblicke. Durch einen gläsernen Aufzug ist die Volksbank dann barrierefrei, was derzeit nicht der Fall ist. Die Raumaufteilung sei flexibel, sagt Heinrichs - später erforderliche Änderungen seien gut umzusetzen. Das betrifft auch die Nutzung in der Zukunft. Durch den modularen Aufbau in zwei verbundenen Häusern könnte die Volksbank, sollte das Homeoffice beispielsweise mehr stationäre Arbeitsplätze überflüssig machen, ein Haus am Treppenhaus abtrennen und weitervermieten.

Sonnenschutz und Solarzellen

Mit digitaler Gebäudetechnik werde das Haus gesteuert, so Heinrichs. Wird es im Sommer bei verglastem ersten Geschoss nicht zu heiß? Es gebe einen außenliegenden Sonnenschutz und einzelne Räume seien klimatisiert, sagt Heinrichs. Auf dem Dach ist eine Photovoltaik Anlage und eine Luft-Wasser-Wärmepumpe vorgesehen.

Der Planungsausschuss wird am Dienstag (25. August) beraten, ob das „gemeindliche Einvernehmen“ erteilt wird. Nach Erteilung der Baugenehmigung rechnet Schwarz mit einer Bauzeit von anderthalb Jahren. Einige Stellplätze muss die Volksbank ablösen. „Wir würden gerne unseren Parkplatz erweitern“, sagt Schwarz, das Vorhaben sei aber zunächst verschoben.

Auch im Altgebäude werde es Änderungen geben, sagt Innenarchitekt Bernd Köhler. So werde etwa die Kundenhalle neu strukturiert: „barrierefrei, attraktiver, mit größeren Fensterflächen.“ Was passiert nach dem Bauvorhaben mit dem Standort an der Weseler Straße? Eine SB-Filiale soll dort bleiben, die restlichen Räume werden vermietet, kündigt Schwarz an.

60
1960-2020
Jahre

funke + funke
GmbH
planung-hochbau-städtebau



DAS
PLANUNGSTEAM

ZACHERT + HINTERBERGER
INNENARCHITECTEN
INH. M. FUNKE

SONDERMANN+MÖLLER



COSANNE
INGENIEURE